Allgemeine deutsche

Real=Encyklopådie

fůr.

die gebildeten Stånde.

(Conversations=Lexikon.)

In zwolf Banden.

zweiter Band.

Bo bis C.

Siebente Driginalauflage.

Wie sie der Verfasser schrieb, Nicht wie sie der Diebstahl druckte, Dessen Muh' ift, daß er richte Andrer Muhe stets zu Grunde.

Calberon

Leipzig: F. U. Brodhaus. 1827.

Burger (Gottfried August), geb. am 1. Jan. 1748 zu Wolmerswende im Salberftabtischen, wo fein Bater Prediger war, ftarb d. 18. Jun. 1794 gu Gottingen. Bis in fein zehntes Sahr lernte er weiter nichts als Lefen und Schreiben; boch außerte sich eine Urt poetischer Stimmung in ihm. Ale Anabe suchte er bie Einsamkeit, und liebte bie ichauerlichen Gefühle, welche Dammerung, finftere Bal: ber und menschenleere Orter einzuflößen pflegen; er fing auch an, ohne Unleitung und ohne ein andres Muffer, ale ihm das Gefangbuch barbot, Berfe zu machen, bie wenigstens im Wersmage richtig waren. Latein fernte er fehr fchwer. 1760 tam er nach Uschersleben auf die Schule. Er machte ein Epigramm auf den unges heuern Saarbeutel eines Primaners, bekam berbe Schlage bafur und wurde auf bas hallische Padagogium gebracht. Dier ward seine Freundschaft mit Godinge begrundet. 1764 bezog er die Univerfitat Salle, um Theologie zu ftudiren. Er kam mit Rlog in genaue Verbindung, die auf Burger's lebhafte Phantafic und rege Ginnlichkeit großen Einfluß hatte. 1768 ging er von Halle nach Göttingen, um die Theologie mit den Rechten zu vertauschen. Allein auch hier gerieth er in dem Hause, worin Rlob's Schwiegermutter wohnte, in Berbindungen, die weder auf fein Studiren, noch auf feine Sitten vortheilhaft wirken konnten. Gein Grofvater, ber ihn geit: her allein unterftugt hatte, jog feine Sand von ihm ab. Dhne die Berbindung mit jenen ausgezeichneten Junglingen, die bamale in Gottingen ftudirten, mit Boie, Holty, Miller, Bog, ben beiden Stolberg, E. F. Cramer, Leifewig, ware er wahrscheinlich verloren gewesen. Boie besonders munterteihn auf, und führte ihn ins Publicum ein. Gemeinschaftlich mit seinen Freunden ftudirte er nun die besten Mufter ber Alten und Reuen, ber Frangofen, Englander, Staliener und Spanier, befonbers Shaffpeare und die alten englischen und schottischen Bolfslieder. Percy's ,,Rclicks", welche nachher fo fehr auf feinen Beift wirlten, wurden fein Sandbuch. Seine Gebichte machten Auffehen. 1772 brachte es Boie bahin, bag bie Berren von Uslar ihm die Stelle ihres Juftizbeamten in Ulten-Gleichen übertrugen, ein geringes Umtchen, bas nur als Rettung vor ber bringenbften Roth angesehen wurde. Der Groß: vater, ale er horte, daß fein Entel ein Umt erhalten hatte, fohnte fich wieder mit ihm aus, und ichoff eine Suntme vor, um feine Schulden zu bezahlen und die erfoderliche Caution ju machen. Durch einen Freund verlor Burger diefes Gelb, ein Ungluck, welches ber Sauptgrund zu ber Berruttung feiner ofonomifchen Umftanbe war, bie bis zu feinem Tobe fortbauerte und auch auf feinen poetischen Charafter fo großen Einfluß hatte. Er heirathete 1774 bie Tochter eines benachbarten Beainten, Damens Leonhardt, und auch diese Beirath wurde fur ihn eine Quelle namenloser Leiben. "Schon als ich mit ihr vor den Altar trat", schreibt er felbft, "trug ich ben Bumber zu ber gluhenbsten Leibenschaft für ihre Schwester, die bamale kaum 14 bis 15 Sahr alt war, in meinem Bergen. Ich fühlte bas, allein ich hielt es für einen Fieberanfall, der sich bald geben wurde. Es ware meine Pflicht gewesen, noch vor dem Altare zuruckzutreten. Mein Fieber legte fich nicht, sondern wurde immer heftiger, immer unauslofchlicher. In eben bem Mage, als ich liebte, wurde ich wieber geliebt. D ich wurde ein Buch ichreiben muffen, wenn ich viele ber graufamften Rampfe zwischen Liebe und Pflicht ergablen wollte. Bare die mir Ungetraute ein Beib gemeinen Schlages, mare fie minder großmuthig gewesen, so ware ich langft ju Grunde gegangen. Das die weltlichen Gefege nicht geftattet haben wurden, bas glaubten drei Perfonen sich zu ihrer eignen Rettung vom Verderben selbst gestatten ju durfen. Die Ungetraute entschloß fid, mein Weib offentlich und vor ber Welt nur zu heißen, und die andere es zu fein. 1784 verlor ich meine Frau. 1785 heis rathete ich offentlich und formlich bie Einzige, bochft Gefeierte meines Bergens; als lein nach turgem Befige verlor ich fie fcon im nachften Sahre. Bas ihr Befig, ihr Berluft mir war, fagen meine Freuden = und Trauerlieder." Dichte beugte ihn in der That so tief, als dieser Berluft seiner Molly. Er hatte überdies durch eine un:

gluckliche Pachtung fein ganges Bermogen und, von Rabale verfolgt, burch freiwilligen Verzicht seine Stelle verloren, und seine Vermogensumstande waren hochft zerrüttet; allein von diefem allen wurde er fich erholt haben, wenn jener Berluft ihn nicht alles Muthes und aller Kraft beraubt hatte. Nach Niederlegung seiner Stelle Tebte er zu Göttingen, erst als Privatdocent, dann nach ziemlich langer Zeit als au-Berordentl. Professor ohne Gehalt. Er, der Lieblingsbichter der Nation, war gendthigt, feinen Unterhalt auf's kummerlichste durch Lohnübersehung für Buchhandler zu erringen. Dennoch würde er erträglich gelebt haben, wenn nicht bei feiner Sorge für feine Rinder, denen er gern eine Mutter gegeben hatte, ein Gebicht von einer Schwabin, die, wie ce Schien, von der Schonheit seiner Gedichte bezaubert, den Muth hatte, ihm offentlich ihre Sand zu bieten, ihm zu Geficht gekommen mare. 1790 wurde dieses Schwabenmadden, mit Namen Elise Sahn, feine Gattin, und biefe übereilte und romanhafte Berbindung für ihn eine Quelle des bitterften Rummere, welchen felbft die zwei Sahre darauf erfolgte gerichtliche Trennung berfelben nicht mehr tilgen konnte. Ginfam, ohne fraftige Freunde, an Leib und Seele heftig erfchuttert, an Rraft und Bermogen erfchopft, mußte er burch Lohnarbeiten fein Leben fummerlich friften. Gin Gefchent der Regierung zu Sanover half dem druckend= ften Mangel ein wenig ab. Es erweckte dieß in dem gebeugten Manne die Soffnung zu künftiger Besoldung wenigstend; er ahnete nicht, daß er deren nicht mehr bedürfen würde, und ftarb bald nachher eines ruhigen Todes. Denkt man sich ben unglucklichen Dichter, so muß man erstaunen über das, was er dessenungeachtet geleiftet hat. Er hat und Lieder, Doen, Elegien, Balladen, ergahlende Gedichte und Epigramme hinterlaffen. In keiner dieser Arten behauptet er einen niedern Rang, in einigen hat ihm die Stimme der Nation seinen Plat unter den Erften angewiesen. Schiller's berühmte Recensson seiner Gedichte that Burger sehr weh. 21. 28. Schle= gel ift in feinen "Charakteriftiken u. Kritiken" besonnener in bie Mitte getreten, und man darf diesem sicher folgen, um ein reines Aunsturtheil über unsern Sanger ausjufprechen. Fruher hatte man an ihm gepriefen, daß er allen Bolkeclaffen genieß: bar fei, daß Alles mit dem fichersten Griff aus dem Mittelpunkte gehoben, Alles nicht bloß gut, einzig gedacht, empfunden und gefagt, ber Ausbruck den Gedanken nicht angepaßt, fondern angeschaffen fei. Bang im Gegentheil vermißte Schiller in bem größten Theil ber Burger'ichen Gebichte ben milben, fich immer gleichen, immer bellen, mannlichen Geift, der eingeweiht in die Mysterien des Schonen, Edeln und Wahren, zu dem Volke bildend herniedersteigt, aber auch in der vertrautesten Gemeinschaft mit demfelben nie feine himmlische Abkunft verleugnet; er vermischte sich nicht felten mit dem Bolke, zu dem er sich nur herablassen follte, und anftatt es scherzend und spielend zu sich hinaufzuziehen, gefällt es ihm oft, sich ihm gleich zu machen. Schiller vermißte an-ihm die Idealistreunft, die Runft, das Vortreffliche feines Gegenstandes von grobern, wenigstens fremdartigen Beimischungen zu befreien. Burger's Muse, sagt er, hat einen zu sinnlichen, zu gemeinsinnlichen Cha-Liebe ift ihm selten etwas Undres als Genuß oder sinnliche Augenweibe. Schonheit oft nur Jugend, Gesundheit, Glückseligkeit und Wohlleben. Seine Gemålbe mochte er mehr einen Zusammenwurf von Bildern, eine Composition von Bugen, eine Urt von Mosaik, als Ibeale nennen. Wirklich war Burger nie von bieser Schiller'schen Idealität ausgegangen; seine leitenden Principien waren Naturkraft, Popularitat und Correctheit. Was ben poetischen Berth von Burger's Werken in den einzelnen Dichtungsarten anbetrifft, so steht er in den Romanzen, da, wo er den altenglischen Balladen nachgebildet hat, seinen Borbildern an Einfachheit und Zartheit nach; in seinen eignen, deren Reihe, auf das glanzendste, "Lenore" croffnet, die ihm, wenn er sonst nichts gedichtet hatte, allein die Unsterblich= feit sichern wurde, findet man boch, ale bie beiben Endpuntte feiner Manier, eine nicht volksgemäße Runftlichkeit der Darftellung, und bann wieder wirkliche Bolks-

gemäßheit, die nicht durch bloße Enthaltung von allem nicht Volksmäßigen, sondern durch Unnahme gemeiner Sprecharten erreicht werden sollte. Bon seinen Liedern im Bolkstone gibt es einige, die nicht leicht zu sehr gelobt werden konnen. Sie find eigenthumlich, ohne Bigarrerie und frei aus voller Bruft gefungen, wie benn überhaupt wenig beutsche Dichter fich mit ihm im reinen fraftvollen Klange ber Poesie vergleichen laffen. Burger hat auch das Verdienst, das bei uns vergessene und nach einseitigen Vorurtheilen verachtete Sonett zuerst wieder zu Ehren gebracht zu haben. Unter f. Übersetungen ist die des homer die wichtigste. 2. 28. Schlegel faßt fein Urtheil in folgendem Resultate jusammen: Burger ift ein Dichter von niehr eigenthumlicher als umfaffender Phantafie, von mehr bieberer und treuberziger ale garter Empfindungemeife; von mehr Grundlichkeit im Musfuhren, besonders in der grammatischen Technik, als tiefem Berftand im Entwerfen; mehr in der Romange und dem leichten Liebe als in der holbern lyrifchen Gattung einheimifch; in einem Theile feiner Bervorbringungen echter Bollebichter, beffen Runftftyl, wo ihn nicht Maximen und Gewohnungen hindern, sich gang zu bemfelben zu erhe= ben, Rlarheit, rege Kraft, Frische und zuweilen Bartlichkeit hat. Erfte Samml. f. Gedichte Gotting. 1778. C. Berke hat R. Reinhard mehrmals, zulest Berlin 1823-25, 8 Bbe., herausg., sowie Burger's "Lehrbuch ber Afthetik" (Berlin 1825), bas er nach f. in Gottingen gehaltenen Borlesungen handschriftlich hinterlaffen hatte, und f. "Lehrbuch bes beutschen Style" (Berlin 1826).

Burger (Marie Christine Elisabeth), geb. Hahn, zu Stuttgart am 19. Nov. 1769. Die Gedichte Gottfr. Aug. Burger's machten einen solchen Eindruck auf ihr Herz, daß sie ihm in einem Gedichte ihr Herz und ihre Hand antrug. Burger betrachtete diesen Antrag anfangs nur als das Spiel einer aufgeregten Phantasie und scherzte darüber. Als aber verschiedene Nachrichten einliesen, welche von der naiven Dichterin ein sehr reizendes Bild entwarfen und die Kühnheit ihres Entschlusses doch auch keine gemeine Weiberseele zu verrathen schien, glaubte er, die Sache verdiene wol eine ernstlichere Erwägung. Er gab ihr also eine poetische Antwort und diese leitete zu Unterhandlungen ein, welche sich damit endigten, daß Bürzger sein Schwabenmädchen 1790 als Gattin abholte. Aber nur wenige Wochen tebte er in dieser so sonderdar geknüpften Verbindung glücklich; sie mußte 1792 getrennt werden und scheint nicht wenig zu Bürger's frühem Tode beigetragen zu haben. Die Geschiedene erschien nun als Schauspielerin und Declamatorin zu Dresden, Altona, Hamburg und in andern Städten. Man hat von ihr mehre Gebichte und andre Schriften.